

**SCHULVERLÄNGERUNGS -
 KONZEPT**

Schulheim Les Buissonnets

Uebewilstrasse 3

Postfach 155

1707 Freiburg



Inhaltsverzeichnis:

- S. 1 – 2 : Das Schulverlängerungskonzept
- S. 3 : Übersichtsgrafik der 3 Ausbildungsschwerpunkte
- S. 4 : Schwerpunkt Schule
- S. 5 : Schwerpunkt praktische Arbeiten
- S. 6 : Schwerpunkt Alltagsgestaltung

Schulverlängerungskonzept Schulheim Les Buissonnets

1. Warum ein Konzept

Nach 9 obligatorischen Schuljahren endet die gesetzlich vorgeschriebene Schulpflicht. Die SchülerInnen der Tagesschule Les Buissonnets haben die Möglichkeit die Schulzeit bis zum 18. Altersjahr (in besonderen Ausnahmen sogar bis 20) zu verlängern. Um diese zusätzliche Förderzeit optimal zu nutzen, hat die Institution Schulheim das Schulverlängerungskonzept entwickelt.

2. Zielsetzungen und Zielgruppe

In der Schulverlängerung werden die Jugendlichen bestmöglich auf die Zeit nach der Sonderschule vorbereitet. Der Übergang von der obligatorischen Schulzeit bis zur ersten beruflichen Ausbildung oder der Integration an einem geschützten Arbeitsplatz und/oder in einem Wohnheim für Erwachsene mit einer Mehrfachbehinderung wird optimiert. Das Angebot richtet sich an Jugendliche der Tagesschule Les Buissonnets zwischen 15 - 18 Jahren.

3. Vorgehen / Aufnahmeverfahren

Um in den Genuss der Schulverlängerung zu gelangen, müssen die Eltern vorgängig ihr Einverständnis zur Berufsberatung durch die IV geben. Im ersten Jahr wird die Option der Schulverlängerung von der IV-Beratung thematisiert und von den Eltern befürwortet. Die Schule reicht diesbezüglich ein Gesuch dem Amt für Sonderpädagogik (SoA) ein. Dieses entscheidet über die Zusprache.

Bei einer Entscheidung für die Schulverlängerung wird gemeinsam (Fachpersonal, Eltern, ev. Jugendlicher) der Hauptschwerpunkt (schulisch, arbeitspraktisch oder Alltagsgestaltung) definiert.

4. Pädagogische Grundlagen und Leitgedanken

Die Jugendlichen sollen in den letzten Jahren im Sonderschulheim die Gelegenheit erhalten, durch individuell gewählte Förderschwerpunkte möglichst optimal auf ihren bevorstehenden Übertritt vorbereitet zu werden. Dabei ist die ganzheitliche Förderung der Persönlichkeit ein zentrales Ausbildungsanliegen.

Die Förderschwerpunkte werden in 3 Bereiche unterteilt:

1. Schwerpunkt Schule
Das vorhandene Schulwissen wird vertieft, ergänzt, automatisiert und praktisch in den Alltag integriert.
2. Schwerpunkt praktisches Arbeiten
Die praktischen Schlüsselkompetenzen wie Arbeitshaltung, Ausdauer, selbständiges Arbeiten, Sorgfalt, Konzentration werden erlernt und gefördert.
3. Schwerpunkt Alltagsgestaltung
Die Handlungskompetenzen für die Bewältigung des Alltags werden erworben.

Je nach Bedürfnissen und Ressourcen eines/r Jugendlichen können diese Bereiche in seiner/ihrer Förderung unterschiedlich gewählt und gewichtet werden. In der Praxis können diese Bereiche ineinander fließen. Solche Überschneidungen sind möglich und sinnvoll. Im Rahmen dieses Konzeptes und zur klaren Definition der Förderschwerpunkte werden diese Bereiche losgelöst voneinander betrachtet. Eine detaillierte Zusammenstellung der Lerninhalte zu den 3 Ausbildungsbereichen liegt bei.

Leitgedanken in der Schulverlängerung:

- Wir verbinden wenn immer möglich die Praxis mit der Theorie.
- Wir arbeiten ziel- und ressourcenorientiert.
- Wir fördern eine grösstmögliche Selbständigkeit.
- Wir wenden die Unterstützte Kommunikation als Bestandteil des Schulalltags an.
- Wir halten uns an das schulheiminterne Leitbild und Sexualkonzept.

Der Unterricht findet in einer möglichst situationsbezogenen Umgebung statt. Einige Lernorte können sich deshalb ausserhalb des Schulzimmers befinden (Schulküche, Wohngruppe, Werkstatt, Atelier,).

5. Personal

Eine Gruppe von Fachpersonen (HeilpädagogInnen, SozialpädagogInnen, Fachlehrpersonen, TherapeutInnen usw.) mit verschiedenen Ausbildungen garantiert eine breitgefächerte Ausbildung. Die Informationswege sollen direkt, die Zusammenarbeit effizient und der Aufwand für Absprachen klein sein.

6. Finanzen

Die Finanzierung der Schulverlängerungsklassen geschieht im Rahmen des ordentlichen Budgets.

7. Öffentlichkeitsarbeit / Kommunikation innen und aussen

Intern wird das Konzept im Rahmen der ordentlichen Gefässe vorgestellt.

Gegen aussen werden:

- die Eltern der SchülerInnen der Tagesschule, besonders der Oberstufenklassen
 - die IV Berufsberatungsstellen
 - die Pro Infirmis Beratungsstellen
- informiert.

8. Erfolgskontrollen

8.1. Ausbildung der Jugendlichen

Die Überprüfung der Förderziele findet im interdisziplinären Team permanent statt. Wichtige Mitteilungen werden protokolliert. Im ersten Schulverlängerungsjahr finden 2 Förderteamgespräche statt. Die dafür erstellten Berichte dienen als Lernbericht (Zeugnis). Im zweiten Ausbildungsjahr findet mindestens ein Förderteamgespräch statt. Die Berichte von diesem Gespräch werden für den Austrittsbericht verwendet.

8.2. Schulverlängerungskonzept

An jährlich stattfindenden Auswertungssitzungen wird im Rahmen eines Rück- und Ausblicks die Umsetzung des Konzeptes hinterfragt.

Jugendliche und/oder die aufnehmenden Institutionen werden 6 Monate nach dem Austritt mit einem Fragebogen oder einem Gespräch befragt.

5. Nutzen

Mit der Gestaltung des Konzeptes fand, mit Sicht auf potentielle Nachfolgeinstitutionen und deren Erwartungen, eine umfassende Auseinandersetzung mit dem Förderbedarf der Jugendlichen, den Unterrichtsmethoden und Inhalten sowie den bestehenden Rahmenbedingungen wie Räumen, Personal, Finanzen statt.

9.1. Nutzen für die Jugendlichen

In den beiden letzten Ausbildungsjahren in der Sonderschule können die wichtigsten Ziele konsequent, interdisziplinär und mit einem grösstmöglichen Bezug zur Praxis und/oder Realität angegangen werden. Der Übertritt in eine Folgeinstitution wird noch besser als bisher vorbereitet. Damit steigen die Entwicklungsmöglichkeiten in der Anschlussinstitution.

9.2. Nutzen für das Sonderschulheim Les Buissonnets

Mit den bestehenden Mitteln wird die Qualität der Ausbildung verbessert. Die Konzeptarbeit hat zu einer Klärung, zu einer vertieften Auseinandersetzung mit dem Lehrauftrag geführt und ist für die Mitarbeitenden bereichernd. Klar definierte Ausbildungsinhalte, Prozessabläufe und Regelungen der Verantwortlichkeiten vereinfachen den Aufwand für die Zusammenarbeit und setzen Ressourcen für das Kerngeschäft, die Arbeit mit den Jugendlichen, frei.

Mit dem Konzept können alle interessierten Personen informiert werden.

Der Gesamtleiter

Der Pädagogische Leiter

Max Egger

Stefan Luginbühl

Den Übergang zu einer Anschlusslösung optimal gestalten

Persönlichkeitsbildung der Jugendlichen

| Schwerpunkt Schule | Schwerpunkt praktisches Arbeiten | Schwerpunkt Alltagsgestaltung |
|--|--|---|
| Das vorhandene Schulwissen wird vertieft, ergänzt, automatisiert und praktisch in den Alltag integriert. | Die praktischen Schlüsselkompetenzen wie Arbeitshaltung, Ausdauer, selbstständiges Arbeiten, Sorgfalt, Konzentration werden erlernt und gefördert. | Die Handlungskompetenzen für die Bewältigung des Alltags werden erworben. |
| Natur Mensch Umwelt | Arbeitsprozesse | Hauswirtschaft |
| Sprache | Arbeitsaufträge | Kochen und Ernährung |
| Unterstützte Kommunikation | Materialerfahrungen | Hygiene |
| Mathematik | Praktische Anwendungen schulischer Inhalte | Beziehung und Sexualität |
| Wahrnehmung | Werken | Umgang mit Geld |
| Berufskunde | Arbeitseinsätze | Strassenverkehr und ÖV |
| Computerfertigkeiten | Gestalten | Medien / Computer |
| Bewegung und Sport | Schnuppern | Freizeitgestaltung |
| Musische Fächer | | |
| Kreative Aktivitäten | | |
| Religion | | |

Schwerpunkt Schule

Das vorhandene Schulwissen wird vertieft, ergänzt, automatisiert und praktisch in den Alltag integriert.

Natur, Mensch, Umwelt

Das Wissen über den Menschen, die Natur und die Umwelt wird erweitert. Es werden neue Erfahrungen gemacht, es wird geforscht und experimentiert.

Sprache

Die Jugendlichen vertiefen ihre Fähigkeiten im Lesen und Schreiben. Das Sprachverständnis wird weiter gefördert und in den Bezug zu alltagspraktischen Aufgaben gebracht. Fremdsprachenkenntnisse werden erworben.

Unterstützte Kommunikation

Jugendliche, die sich mit der Lautsprache ungenügend ausdrücken können, sind auf die Möglichkeiten der UK angewiesen. Ihre Kommunikation wird gefördert durch ein auf ihren individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen aufbauendes Kommunikationssystem. Dieses System setzt sich aus körpereigenen Kommunikationsformen, nicht elektronischen Kommunikationsmitteln sowie elektronischen Hilfen zusammen.

Mathematik

Die Jugendlichen vertiefen ihr Können und erweitern ihr Wissen über Mengen und Zahlen. Sie üben die Grundoperationen und trainieren den Umgang mit Geld, Uhr und verschiedenen Massen. Die für eine berufliche Anschlusslösung notwendigen Kernthemen werden gezielt geübt.

Wahrnehmung

Den Jugendlichen werden verschiedene Sinneserfahrungen ermöglicht. Basale Stimulation sowie sensomotorische Erfahrungen bieten ein breites Wahrnehmungsangebot.

Berufskunde

Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Berufe kennen und üben sich in der Selbsteinschätzung in Bezug auf ihre Fähigkeiten und Vorlieben.

Computerfertigkeiten

Die Jugendlichen erweitern die praktischen Anwenderkenntnisse. Sie werden in verschiedene Programme und Lernsoftware eingeführt.

Bewegung und Sport

Im wöchentlichen Turn- und Schwimmunterricht werden die Bewegungskompetenzen erweitert, die körperliche Leistungsfähigkeit gestärkt und spielerisch der Teamgeist gefördert. Zusätzlich finden Sporttage, Eislaufen und Wanderungen statt.

Musische Fächer

Die musischen Fächer bieten Raum für Ausdrucksmöglichkeiten und fördern die Kreativität: Musik, Malen, Gestalten, Töpfern, Theaterprojekte.

Kreative Aktivitäten

Die Jugendlichen verwirklichen ihre eigenen Ideen und werden - falls nötig - darin unterstützt. Die Zeitfenster können unterschiedlicher Art sein: punktuelle Aktivitäten, Projekte, Angebote, Lagerwochen, ZUKU (Zusammen Kultur).

Religion

Der ökumenische Religionsunterricht vermittelt ethische Grundsätze und soziale Werte und ermöglicht religiöse Erfahrungen. Er wird von externen Fachpersonen angeboten.

Schwerpunkt praktisches Arbeiten

Die praktischen Schlüsselkompetenzen wie Arbeitshaltung, Ausdauer, selbstständiges Arbeiten, Sorgfalt, Konzentration werden erlernt und gefördert.

Arbeitsprozesse

Die Jugendlichen entdecken, üben und wenden folgende Arbeitsphasen an: Entdecken und Zielerfassung, Planung und Vorbereitung, Entscheidung zur Umsetzung, Ausführung, Überprüfung, Korrektur, Abschluss und Auswertung. Dabei werden diverse Methoden wie Vormachen, Nachahmen, Experimentieren, Selbsterfahrung, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten angewendet.

Arbeitsaufträge

Die Jugendlichen nehmen hausinterne und externe Arbeitsaufträge entgegen und führen sie aus, z. B. einfache Produkte herstellen, Ämtlis, Unterhalt Naturgarten, Holzschichten, Hecken schneiden, Couverts abfüllen. Dadurch wird ein alltagsbezogenes Arbeitsumfeld mit sinnstiftenden Tätigkeiten geschaffen. Die Jugendlichen sammeln praxisbezogene Arbeitserfahrungen in einem geschützten Rahmen.

Materialerfahrungen

Die Jugendlichen lernen die Beschaffenheit, sowie Besonderheiten, Veränderungsmöglichkeiten und Verarbeitungsmechanismen diverser Materialien kennen. Ihre Sinneserfahrungen und Materialkenntnisse werden dadurch erweitert.

Praktische Anwendungen schulischer Inhalte

Die Jugendlichen wenden Lesen, Schreiben und Rechnen praktisch an und üben sich zum Beispiel in den Massen (Zeit, Längensmasse, Hohlmasse, Gewichtsmasse).

Werken

Die Jugendlichen lernen verschiedene Werkstoffe kennen und üben sich im Umgang mit Werkzeugen und Maschinen. Sie führen verschiedene Arbeitsaufträge im Bereich der Holzverarbeitung aus. Sie setzen sich mit Unfallprävention auseinander und müssen sich an Sicherheitsvorschriften halten.

Arbeitseinsätze

Die Jugendlichen übernehmen nach Möglichkeit regelmässige, begleitete oder unbegleitete Arbeitseinsätze in diversen Bereichen wie Cafeteria, Wäscherei, Küche und technischer Dienst. Dies ermöglicht den Jugendlichen, andere Arbeitsorte und Arbeitsstrukturen praxisnah und kundenorientiert kennenzulernen.

Gestalten

Die Jugendlichen gestalten mit verschiedensten Techniken Produkte aus Stoff, Papier, Wolle, Metall, Wachs, Ton usw. Es wird nach Vorgaben, kreativ, individuell oder gemeinsam gearbeitet. Diverse Materialerfahrungen und Sinneswahrnehmungen werden dadurch ermöglicht und angeregt.

Schnuppern

Die Jugendlichen haben je nach Selbstständigkeit die Möglichkeit, ein internes Praktikum zu absolvieren. Sie schnuppern maximal 10 Schultage pro Kalenderjahr in Nachfolgeinstitutionen. Dabei lernen die Jugendlichen die zukünftige Arbeits- und Lebenswelt sowie deren Tagesstruktur kennen. Sie setzen sich konkret mit der Berufswahl auseinander.

Schwerpunkt Alltagsgestaltung

Die Handlungskompetenzen für die Bewältigung des Alltags werden erworben.

Hauswirtschaft

Die Jugendlichen üben grundlegende Fähigkeiten in der Hauswirtschaft und bauen diese aus, um eine grösstmögliche Selbständigkeit und ein praktisch anwendbares Wissen zu erlangen. Die Jugendlichen, die auf einer Wohngruppe leben, haben zusätzlich ein erweitertes Lernfeld, Fertigkeiten in der Hauswirtschaft einzuüben und in ihren Alltag zu integrieren. Sie lernen gemäss ihren individuellen Möglichkeiten und Interessen, ihr Zimmer zu gestalten und in Ordnung zu halten. Dabei werden alltägliche Handlungen wie das Bettmachen, Lavabo putzen, Staubsaugen und Wäsche verräumen eingeübt.

Kochen & Ernährung

Kochen und Essen sind wichtige Bereiche für soziale und sinnliche Lebenserfahrungen. Die Jugendlichen erleben verschiedene Möglichkeiten der Zubereitung und lernen die Grundbausteine einer gesunden Ernährung kennen. Sie finden sich in einer Küche zurecht, kennen die wichtigsten Küchengeräte und befolgen die elementaren Grundsätze der Küchenhygiene. Sie können nach Möglichkeit einen einfachen, ausgewogenen Menüplan zusammenstellen, selbstständig die dafür notwendigen Einkäufe tätigen und einfache Gerichte zubereiten.

Hygiene

Die Jugendlichen lernen, ihren Körper zu pflegen und ihre Intimsphäre und die der anderen zu wahren und auf ein gepflegtes äusseres Erscheinungsbild zu achten. Ziel ist auch hier die grösstmögliche Selbstverantwortung.

Beziehungen und Sexualität

Die Jugendlichen erleben und erwerben einen respektvollen Umgang mit ihren Mitmenschen. Sie nehmen ihre persönlichen Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle wahr und können diese mitteilen. Das Bewusstsein für eine angebrachte Nähe und Distanz gegenüber verschiedenen Personengruppen wird sensibilisiert.

Die sexuelle Aufklärung und Prävention basiert auf dem schulheiminternen Sexualkonzept.

Umgang mit Geld

Die Jugendlichen vertiefen grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit Geld. Entsprechend ihren individuellen Möglichkeiten heisst das: Umgang mit Geld in alltäglichen Situationen, ein persönliches Budget erstellen und einhalten, Rechnungen bezahlen, mit Bank- und Kreditkarte umgehen, ein eigenes Konto verwalten. Sie lernen zu fremdem und persönlichem Eigentum Sorge zu tragen.

Strassenverkehr und ÖV

Die Jugendlichen entwickeln Fähigkeiten, die es ihnen erlauben, sich möglichst selbständig in alltäglichen Verkehrssituationen zurechtzufinden und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu unterschiedlichen Zielen zu gelangen. Für einen Teil der Jugendlichen gilt es als hervorgehobenes Ziel, den Schulweg selbständig zu bewältigen, für andere ist es wichtig, einen Ortswechsel bewusst zu erleben und sich darin orientieren zu können.

Medien / Computer

Die Jugendlichen werden dabei unterstützt, Computer, Handy, TV, Printmedien als Hilfsmittel zum Lernen und zur Kommunikation zu nutzen und möglichst selbstständig in Unterricht und Freizeit einzusetzen. Der Gefahrenprävention und dem adäquaten Umgang werden besondere Beachtung geschenkt.

Freizeitgestaltung

Die Jugendlichen werden darin unterstützt, die Freizeit ihren Bedürfnissen, Interessen und Verpflichtungen entsprechend sinnvoll zu gestalten. Themen sind: Freizeit als Ort für Erholung und Ausgleich, für Begegnung und Integration, für Selbstfindung und Persönlichkeitsentwicklung, sowie für Weiterbildung und kulturelle Entfaltung. Neben der Nutzung von internen Angeboten wird auch das selbsttätige, spontane Gestalten der Freizeit gefördert.